

# Blumen und Pflanzen



Kann man wirklich in einem Tal, das 5 bis 6 Monate unter einer Schneedecke liegt, während des ganzen Jahres Blumen und Pflanzen beobachten? Ja, man kann! Gerne führen wir Sie durchs Tal und hoffen, Sie werden dazu angeregt, selbst einmal in der Gegend herumzustreifen und Entdeckungen zu machen.

**Februar:** Da und dort ragen Felswände und Steinblöcke aus der Schneewüste hervor. Auf ihnen und auf alten Mauern entdecken wir Flechten und Moose in bunten Farben. Viele dieser Pionierpflanzen oder Erstbesiedler sind Zeugen der Eiszeit und in den höchsten Gipfelregionen anzutreffen. Flechten sind eine Art Doppel-

**Mai:** Aus feuchten Felsspalten leuchtet rosarot eine Frühlingsbotin, die behaarte Primel. Auf Matten und Alpweiden finden wir den stengellosen Enzian, und entlang der Oberalpstrasse leuchten ganze Gruppen Frühlingsenziane. Sie wetteifern mit der tiefblauen Farbe des Himmels. Auf den Alpweiden hinter Hospental entdecken wir auf kahlen, blattlosen Zweigen lila Blüten. Sie duften betörend. Vorsicht, Betörung kann gefährlich sein, mindestens beim Seidelbast, bei dem nicht nur die Beeren, sondern alle Teile ein starkes Gift enthalten.



Graues Kreuzkraut

**Januar:** Jetzt ist es schwierig, Blumen und Pflanzen zu sehen. Klirrende Kälte und die Schneedecke gebieten dem pflanzlichen Leben Ruhe. Freuen wir uns an einem Ersatz, wenn wir eines Morgens an einem Fenster herrliche Eisblumen entdecken oder entlang der Reuss Schnee- und Eiskristalle bewundern, die wie Blüten an den Sträuchern hängen.

wesen. Sie bestehen aus Pilzen und Algen. Diese zersetzen im Laufe der Jahre ihre Unterlage und beschleunigen die Verwitterung des Gesteins.

**März:** Kaum schmilzt der Schnee an Weg- und Strassenrändern, zeigen sich die goldgelben Blütenköpfchen des Huflattich. Lassen wir diese Sonnen leuchten für alle, die sich am Erwachen der Natur freuen. Wenn Sie Huflattich als Heilmittel suchen, so finden Sie ihn in den Geschäften in Andermatt.

**April:** Wenn der Schnee von den Matten weicht, werden diese nochmals für kurze Zeit weiss. Tausende von Krokusblumen, auch Frühlings-Safran genannt, öffnen ihre Blütenkelche der Sonne entgegen. Sind sie verwelkt, zeigen nur noch lange, schmale Blätter, wo sie standen.

**Juni:** Jetzt zeigen sich deutlich Unterschiede in der Vegetation. Talboden: Eine bunte Farbenpracht ziert die Naturwiesen. Hanglage: Die Flora im «Eigen» ist noch reichhaltiger als im Talboden. Auf der «Allmeini», speziell im Untertal und entlang des Wanderweges von Hospental über Zumdorf nach Realp leuchten die Alpenrosen wie Feuerbüsche. Die Heidelbeeren blühen und verheissen ein feines «Urschneiderdessert».

Soldanelle



Herausgeber:  
Urner Kantonalbank  
Gotthardstrasse 43  
CH-6490 Andermatt  
Telefon 041 887 02 12  
Fax 041 887 02 30  
24-Std.-ec-Bancomat

Kundeninfo 041 875 60 00  
Cantophone 041 875 63 63  
Internet: <http://www.urkb.ch>  
(mit Urner Kultur-Kalender)  
e-mail: [urkb@tic.ch](mailto:urkb@tic.ch)



Urner  
Kantonalbank

# Blumen und Pflanzen



Höhenlage: Jetzt können wir, vom Talboden in die Höhe wandernd, vom Sommer zurück in den Frühling aufsteigen und in der Gletscherregion dem scheidenden Winter begegnen.

Drei Pflanzen wollen wir dabei besonders beobachten: Der Wanderweg von Andermatt über den Chilenberg zum Nätschen führt oberhalb des Steinbruchs Altkirch durch die kalkhaltige Gesteinszone des Mesozoikum. Hier entdecken wir Pflanzen, die den sauren Boden (z.B. Granit als Untergrund) meiden und kalkhaltigen Boden suchen. Der Steinbrech ist ein solcher «Spezialist». Das Alpen-Fettblatt ist eine «insektenfressende» Pflanze. Die Blätter sondern einen klebrigen, magensaftähnlichen Schleim ab, auf welchem Insekten festgehalten und aufgelöst werden.

Auch der Sonnentau, den wir in den Hochmooren antreffen, ist auf solche eiweisshaltige Nahrung angewiesen.

**Juli:** Es ist fast nicht möglich, die Blumenpracht zu beschreiben. Man muss sie sehen und erleben. Viele Blumen sind geschützt. Alle Blumen sind dort, wo sie wachsen, am schönsten, weshalb das

Pflücken mit Vernunft und Zurückhaltung erfolgen soll. Nehmen Sie ein Bestimmungsbuch mit, um die Besonderheiten der Pflanzen kennenzulernen. Beobachten wir als Beispiel die verschiedenen Hauswurzarten: Sie wachsen meistens an humusarmen Stellen und gehören zur Familie der Dickblatt-Gewächse. Die Blätter ermöglichen das Speichern von Wasser und das Überleben an trockenen Standorten.



Flockenblume

«Sempervivum» ist ihr lateinischer Sammelname und heisst: «Immer-Leben». Doch das trifft nur bedingt zu. Die Blattrosette, aus welcher sich eine Blüte entwickelt hat, stirbt ab. Die Pflanze hat sich meist schon durch Tochterrosetten vermehrt. Aus den Blüten werden Samen bilden, die das «Immer-Leben» gewährleisten. **August:** Die Hochmoore und Bergseen überraschen uns mit einer ganz besonderen Vegetation. Am Lutersee oberhalb der Gurschenalp hat sich im Laufe der

Jahrhunderte ein Schwingrasen gebildet. Im Gurschen- und St.-Anna-Wald kann man die Waldvegetation und Hochstaudenfluren studieren, wobei besonders die hohen Farne und die Blätterdächer des grauen Alpen-dost auffallen. Auch Pilzkenner entdecken viele Arten. Die Auswahl für die Speisekarte dürfte freilich klein sein: Bovist, Feldchampignon, Parasol und Steinpilz.

**September:** Der Herbst meldet sich. Entlang der Furkastrasse ob Realp schwingt der Schwalbenwurz-Enzian eine ganze Reihe Blütenkelche, wie wir sie vom stengellosen Enzian kennen. Überall auf den Alpweiden blühen verschiedene Enzianarten, bis sie vom Frost oder ersten Schneefall geknickt werden. Den Hausgarten zieren blaufarbene Disteln des Alpen-Mannstreu, und die Hausfrauen ernten das feine Gemüse, das in der kurzen Vegetationszeit so herrlich gewachsen ist.

Porling



**Oktober:** Meistens ein milder, sonniger Monat im Urserntal.

Die Herbstzeitlose kommt gerade zur rechten Zeit. Andere Blumen lassen sich oft durch die Wärme der Herbstsonne verwirren und blühen zur Unzeit. So kann man selbst im Oktober mit etwas Geduld noch eine «Spätlese» von etwa 30 Blumen fürs Herbarium sammeln.

**November:** Noch ein «Martini-Sommerlein», aber darauf ist kein Verlass. Das Hochtal ist abgeweidet. Braun sind die Hänge. Entlang der Reuss stehen Weiden- und Erlensträucher mit watteähnlichen Blütenständen, die in der Herbstsonne leuchten. Hausfrauen bringen Geranien, die jetzt am schönsten blühen, zum Überwintern an frostsichere Orte.

**Dezember:** Der Schnee ist da. Die Tage sind kurz. Man sitzt in der warmen Stube. In Schränken und Truhen lagern die Beeren, Kräuter und Gewürze, die uns der Bergsommer beschert hat: Heidelbeeren, Preiselbeeren, wilder Schnittlauch,

Alpenrose

Thymian, Kümmel und Heilkräuter zum Geniessen, Vorbeugen und Heilen. Die Natur ruht. In den Wurzeln, Zwiebeln und Samen unter der Erde ist das Leben gespeichert für den nächsten Frühling und Sommer. Wir danken für die Freuden des vergangenen Jahres.

Empfehlenswerte Literatur:  
BLV: Tier- und Pflanzenführer für unterwegs  
KOSMOS: Naturführer. Was blüht denn da?  
GU: Naturführer. Alpenblumen

## Andermatt

Offizielles Verkehrsbüro  
und Skischulbüro  
Gotthardstrasse 2  
CH-6490 Andermatt  
Telefon 041 887 14 54  
Fax 041 887 01 85  
e-mail: verkehrsverein-  
andermatt@bluewin.ch



Gelber Enzian